

Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Das Schicksal hat mich Weihnachten 2000 bewogen, mein Leben in Italien aufzugeben und nach Brasilien zu ziehen.

Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

In Brasilien habe ich versucht, ein Öko-Tourismus-Projekt aufzubauen, was nicht geklappt hat. Im Jahr 2007 habe ich die Firma Naturel gegründet und verkaufe seitdem Bakterien für die Abwasserreinigung zur Erhöhung der Effizienz von Kläranlagen und Wasserreinigungsfilter für private Haushalte, Gastbetriebe, Industrie und Landwirtschaft. Zusätzlich haben wir eine Beratungsabteilung im Bereich Abwasserreinigung und Abfallverarbeitung sowie Abfallsorgung aufgebaut und sind im Umweltbereich ein etabliertes Unternehmen. Wir arbeiten für private Kunden und die Öffentliche Verwaltung. Mittlerweile bin ich eine neue Beziehung eingegangen. Im Jahre 2006 ist meine Tochter hier in Brasilien geboren. Brasilien ist also mein zweites Leben.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

Ich habe hier eine bescheidenere Lebensweise gefunden, mit freundlichen und hilfsbereiten Menschen, sowie einem warmen Klima (13 bis 14 Grad nachts).

Was vermissen Sie an Südtirol?

Man vergisst die Welt nicht, in der man aufgewachsen ist. Das Rauschen der Wälder, die frische Bergluft und die Menschen, die die eigene Kultur teilen, sind Elemente, die fehlen und nicht zu ersetzen sind.

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?



„Die Identität ist geblieben“

Günther Baur hat in Brasilien ein etabliertes Unternehmen im Umweltbereich aufgebaut. Über seinen Heimatwechsel – und warum er hofft, dass in Südtirol bald wieder jemand „Mander es isch Zeit“ ruft.

Biografie

- Geboren 1955 in Südtirol
- Heute wohnhaft in Recife – Brasilien
- Kaufmännische Lehranstalt Brixen
- Matura in Wales – England
- Diplom Pädagogik – Universität Marburg
- Weiterbildungen u.a. an der Bocconi-Universität Mailand
- SGB/CISL-Generalsekretär
- A-CCI – Gründungsmitglied der Geschäftsleitung
- Aufbau eines Ökotourismus-Unternehmens in Brasilien
- Gründung und Leitung von „Naturel“ – Unternehmen für Abwasserreinigung

tät heute beschreiben?

Ja, die Identität ist geblieben. Das sind Werte, die man nicht abstreifen kann, und es gibt ja auch keine neuen Werte, die so einfach zu übernehmen sind. Natürlich bin ich stolz, Südtiroler zu sein. Das Gefühl nimmt in der Fremde zu, denn was ich als Werte mitgebracht habe, unterscheidet mich von den Anderen hier. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht anpassen kann, aber gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass es sich lohnt, den anderen Menschen hier unsere Werte vorzuleben. Dass man dabei etwas „abfärbt“ ist menschlich, denn das haben wir in unserer „Italienisierungsphase“ gesehen und erleben es heute wieder mit der „Globalisierung“.

Wie sehen Sie das heutige Südti-

rol aus der Ferne?

Das ist eine schwierige Frage. Ich bin lange nicht mehr in Südtirol gewesen, obwohl ich dort drei Enkel habe und heuer mit einem Besuch vieles nachholen muss. Den Medien in Südtirol entnehme ich, dass sich Vieles verändert hat, aber die Denkweise stehen geblieben ist. Wir Südtiroler sind immer noch zu sehr mit uns selbst beschäftigt und haben die Welt rings um uns nicht

sehr ernst genommen – außer im Geschäftsleben, wo wir uns anpassen. So haben wir eine autonomiezentrierte Politik und nicht mitbekommen, dass sich mehr Ausländer angesiedelt haben als Italiener im Land sind! Unsere Schützen, Musikkapellen und Feuerwehrvereine bringen kaum Kräfte zur Erhaltung von Identität auf, sodass wir widerstandslos in die Globalisierung aufgesaugt werden. Der 3. Weltkrieg hat bereits begonnen (nur hat man es versäumt, uns zu informieren) und es wäre höchste Zeit, dass jemand wieder ruft „Mander es isch Zeit!“ Zeit haben wir nur mehr wenig und meine Hoffnung, dass wir noch etwas retten können, ist gering. Aber die Hoffnung ist das Letzte, was der Mensch in diesem Leben verliert.